

„Guten Tag, Karl!“

„Guten Tag, Michel!“

„Wo gehst du hin, Karl?“

„In die Schule, Michel.“

„Ei was! In der Schule ist's garstig, da muß man lernen; draußen auf der Wiese sollst du einmal sehen, da ist's jetzt hübsch! Komm, Karl, wir wollen dahin spielen gehen!“

„Am Abend, Michel; jetzt geh' ich lernen, ade!“

„Meinetwegen geh du arbeiten, Karl, ich geh' spielen, ade!“

Zwanzig Jahre danach stand ich in demselben Dorfe an derselben Stelle. Es war ein böser kalter Wintertag. Ein blasser, ärmlich gekleideter Mensch klopfte an der Thür des Schulhauses an. Der Lehrer, ein starker junger Mann, öffnete diese, und ich hörte nun die beiden folgendes sprechen:

„Guten Tag, lieber Herr!“

„Guten Tag, lieber Mann!“

„Ach Herr, erbarmet Euch mein!“

„Was verlangt Ihr denn von mir?“

„Arbeit, Herr! Ich will Euch die Schulstube fegen, ich will Euch die Öfen heizen oder andere Dienste der Art tun. Nehmt mich auf!“

„Könnt Ihr denn nicht bessere Arbeit tun als die?“

„Nein, Herr!“

„Warum denn nicht?“

„Ich habe nichts gelernt.“

„Wie heißt Ihr?“

„Ich heiße Michel.“

„Kommt herein, Michel, draußen ist's heute garstig, in der Schulstube ist's schön. Da werdet Ihr hoffentlich auch jetzt noch etwas lernen.“

Sie gingen beide hinein, und die Thür wurde wieder geschlossen. Der um Arbeit bittende Mann wußte in jenem Augenblicke noch nicht, wer der freundliche Lehrer war. Wir wissen es besser.

11. Der Faule.

Robert Reinick.

1. „Heute nach der Schule gehen,
da so schönes Wetter ist?
Nein, wozu denn immer lernen,
was man später doch vergißt?“